

Original von H. Schaffner J.A. Schweizer
in in Moskau
(31. Juli 1957)

A. 211.

dodis.ch/48677

Uebersetzung

Kopie in: A. S. Moskau

Am Abend des 1. August feiert die Schweiz ihren Nationalfeiertag. An diesem Tag wird in Fabriken und Verwaltungen mit der Arbeit am Mittag aufgehört, während auf dem Lande, in den Tälern und auf den Bergen die Bauern früher als sonst in ihre Dörfer zurückkehren, um würdig und feierlich den Tag der Unabhängigkeit ihres Landes zu begehen. Die Jugend sichtet am frühen Morgen oder schon am Vortage auf den Gipfeln unserer Berge Holz zu Stössen auf, die dann beim Einnachten angezündet werden. Diese Höhenfeuer sieht man schon von ferne, man erblickt sie von unserer Ostgrenze bis nach Genf und von Schaffhausen über die Alpen bis zur Südgrenze unseres Landes. Manchmal kann man von der Schweiz aus Feuer sehen, die unsere Nachbarn in Oesterreich, Italien, Frankreich und Deutschland aus Freundschaft für unser Land entfachten.

Getreu dieser alten Tradition feiern wir morgen den 666. Jahrestag der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die im Jahre 1291 gemäss dem Willen der Völker der drei Täler um den Vierwaldstättersee gegründet worden ist. Sie kennen die Geschichte von Wilhelm Tell, der sich weigerte, den Gesslerhut - Symbol der Gerichtsbarkeit und der Polizeigewalt fremder Herren - zu grüssen.

Im Bundesbrief vom August 1291 haben die Völker von Uri, Schwyz und Unterwalden die grundlegende Struktur der zukünftigen schweizerischen Verfassung klar vorgezeichnet. Was wollten diese Völker? Sie wollten das Recht der Selbstregierung gemäss den Gesetzen, die ihren Sitten, ihren Gebräuchen und ihrer Lebensauffassung entsprechen. Sie haben sich auch geeinigt, um gemeinsam jeglichen fremden Versuch zu bekämpfen, die von Freiheitswillen beseelten Völkern dieser schweizerischen Täler durch Gewalt zu unterwerfen.



Die politische Organisation der heutigen Schweiz entspricht immer noch den grundlegenden Prinzipien von damals, die gemäss dem Willen des Volkes, insbesondere auf dem Grundsatz der Gemeindeautonomie aufgebaut wurden. Demzufolge ist der Charakterzug des schweizerischen politischen Regimes heute noch die Dezentralisation; sie geht zum Teil bis zur äussersten Grenze dessen, was für die Zentralgewalt der schweizerischen Eidgenossenschaft noch tragbar ist. Die in anderen Ländern auftretenden religiösen, rassischen oder Probleme der politischen Minorität haben in der Schweiz nie entstehen können.

*) zumutbar

Es ist logisch, dass unter diesen Umständen ^{die} innere politische Organisation der Eidgenossenschaft von unten nach oben aufgebaut wurde. Die Grundlage des Ganzen bildet die Freiheit des Einzelnen. Der einzelne Bürger ist aber auch an den die Gesamtheit berührenden Fragen interessiert, vor allem im Weiler, im Dorf, im Tal oder in der Stadt, wo er wohnt und arbeitet. Durch die unmittelbare Teilnahme am politischen Leben dieser kleinen Gemeinwesen erwerben sich die Bürger ihre ersten politischen Kenntnisse und ihre erste Erfahrung in Regierungsangelegenheiten. Sie wählen selbst die Mitglieder ihrer Gemeindeverwaltung, der Gerichte, sowie die Lehrer und lösen selbst die Probleme des Finanzhaushaltes und der Steuern, die sie zu zahlen haben.

Die nächste Stufe ist der Kanton. Die Kantone sind unabhängige Staaten, soweit sie nicht freiwillig auf gewisse souveräne Rechte zugunsten der Eidgenossenschaft verzichtet haben. Die Bürger nehmen jedoch in den Kantonen wie auch in der Eidgenossenschaft an der Lösung der Regierungsprobleme und an der Schaffung aller Gesetze teil.

- 3 -

Und zwar geschieht dies mittels des Stimm-, des Referendums- und Initiativrechtes, d.h. nicht nur gestützt auf das Recht, zu verlangen, dass neue Gesetze, die den obligatorischen Abstimmungen nicht unterliegen, trotzdem dem Volksentscheid unterstellt werden, sondern auch gestützt auf das Recht, ihrerseits der Regierung ihres Kantons oder der Eidgenossenschaft Gesetze, bzw. Verfassungsänderungen vorzuschlagen, die das Volk als unerlässlich und nützlich ~~erachtet~~ erachtet.

Gestatten Sie mir, nicht weiter in Details zu gehen. Die Zeit fehlt mir, um Ihnen ^{mehr} ~~näher~~ über mein Land und das, was Sie vielleicht interessieren könnte, zu sagen. Ich möchte nur ~~beifügen~~ beifügen. - aber Sie wissen es bereits - dass, was die Aussenpolitik betrifft, die Schweiz ein friedliebendes Land, ein Land der klassischen Neutralität ist, das für den Frieden und die Zusammenarbeit zwischen den Völkern und für die friedliche Lösung der Probleme einsteht, die das eine oder andere Mal die Grossmächte trennen.

Die Schweizer Regierung mischt sich nicht in Konflikte, die zwischen anderen Nationen bestehen, sie versucht nicht, ihren Standpunkt anderen aufzudrängen. Wenn jedoch andere Länder die Schweiz um Hilfe angehen, sei es um ihre Interessen in den Ländern zu vertreten, mit denen sie keine diplomatischen Beziehungen unterhalten, sei es, um zu einer internationalen Konferenz aufzurufen, die zur Aufgabe hätte, wichtige politische Probleme zu behandeln, ist die Schweizer Regierung immer bereit, ein solches Mandat anzunehmen, selbst wenn es schwierig sein sollte.

*
* *

Das Radio und die Television haben mir Gelegenheit geboten, mich direkt an die Sowjetbürger zu wenden. Ich weiss diese Aufmerksamkeit, die meinem Land und mir persönlich gewährt wurde, zu schätzen und benütze die Gelegenheit, um allen Völkern der Sowjetunion die Sympathie und den Gruss des Schweizervolks zu übermitteln.
